

Donnerstag, den 20. Mai 1965

75 Tage dauerte die Tournee

„Drei Pflaumenblüten-Gesellschaft“ aus Türkei und Griechenland zurück

Überwältigender Erfolg des Lüdenscheiders Dr. Bührmann – Chinesische Schattenspiele aufgeführt - Goethe-Institut bereite Fahrt vor - Viele Bekanntschaften geknüpft - Hohes Lob

L ü d e n s c h e i d. 25 Vorstellungen waren vertraglich vereinbart. Es wurden jedoch viel mehr: Während einer 75tägigen Tournee, die über rund 10 000 Kilometer führte, erlebten in 37 Auftritten ungezählte Zuschauer den Zauber des chinesischen Schattenspiels. Dieser Tage kehrte die in Fachkreisen renommierte „Drei-Pflaumenblüten-Gesellschaft-Schattenspiel“ des Lüdenscheiders Dr. Max Bührmann von einer äußerst erfolgreichen kulturellen Expedition in die einstigen Hochburgen des Schattenspiels, die Türkei und Griechenland, zurück.

Nach langen Vorbereitungen waren die Lüdenscheider Schattenspieler Dr. Max Bührmann, Hans Joachim Kemper und Otto Erich Wieghardt, am 23. Februar zur kulturellen Good-will-Reise in den vorderen Orient aufgebrochen. Sorgsam waren die kostbaren Szetschuan-Figuren und die unentbehrlichen Requisiten im Pkw verstaut worden. Es wurde eine Fahrt in unbekannte Fernen. Obwohl es in gewöhnlich sonnige Gegenden ging, war den Lüdenscheidern empfohlen worden, Schneeketten mitzunehmen, sie könnten im anatolischen Hochland gut gebraucht werden. Zum Glück lagen keine verkehrsbehindernden Schneemassen auf den einsamen Landstraßen.

Die Schattenspiel-Tournee in die Länder der „Karagöz-“ (Türkei) und „Karaghiosis-“ (Griechenland) Kunst war vom Goethe-Institut bestens vorbereitet worden. Die unvermeidbaren und unvorhergesehenen Schwierigkeiten in Griechenland und der Türkei störten die Reise nur unwesentlich: Zwei Erdbeben, eine Überschwemmung, die ungleich schwierigeren Straßenverhältnisse, Unterbringungsprobleme. Das Goethe-Institut hatte in türkischer und griechischer Sprache Programme vorbereiten lassen, die den Zuschauern das Schattenspiel erklärten.

AUS CHINESISCHEM REPERTOIRE

Das Tournee-Programm der Lüdenscheider Schattenspieler musste kurzfristig geändert werden: Zunächst war geplant, ein deutsches Märchenschattenspiel einzustudieren. Die „Undine“, die mit großer Mühe erarbeitet wurde (wir berichteten anlässlich des Besuchs von Lotte Reiniqer im September darüber), wurde nicht rechtzeitig fertig. So griff Dr. Bührmann in sein chinesisches Repertoire und begeisterte die Zuschauer mit den Stücken „Die weiße Fuchsdämonin“ und „Aus dem Leben des Generals Kuo Tsze-i“. Zu original chinesischer Musik erwachten unter den bewährten Händen die Szetschuan-Figuren zum Leben. Es erwies sich jedoch als unumgänglich, in den Spielpausen in der Landessprache Erklärungen zu geben, da die Programme – weil es die Zuschauer nicht gewöhnt waren – nicht gelesen wurden. Gleich ob in Izmir, Ankara, Istanbul, Eskeşehir, Bursa, Denizli, Canakkale, Chania (auf Kreta) und Athen (um einige Stationen der Reise zu nennen), die Lüdenscheider fanden stets ein dankbares und interessiertes Publikum.

Mit den Schatten-Gastspielen war eine Ausstellung chinesischer Szetschuan-Figuren verbunden, die von der Puppentheatersammlung trefflich zusammengestellt worden war und lebhaft Anerkennung fand.

SCHATTENSPIEL-WOCHEN

In Ankara und Istanbul kamen dank dem Auftreten der Lüdenscheider Schattenspiel-Wochen zustande, verbunden mit Vorträgen von Dr. Max Bührmann über „Das chinesische Schattenspiel“, Referaten türkischer Schattenspielerexperten: Metin And in Ankara und Tahir Alangu in Istanbul. Dem Vortrag in Ankara folgte eine Aufführung des ältesten noch lebenden Karagöz-Spielers Hayali Küçük Ali. Die griechischen und türkischen Schattenspieler fachsimpelten mit den Kollegen aus Lüdenscheid, verrieten ihnen spieltechnische Tricks, nahmen genau Maß von den Szetschuan-Figuren und schenkten der Drei-Pflaumenblüten-Gesellschaft eigene pergamentne Gestalten. Oft zeigten sich die Zuschauer den Deutschen gegenüber sehr dankbar. Dr. Bührmann berichtete: „In Ankara kam nach unserem Spiel eine Dame, die mir eine sehr alte, schöne türkische Schattenspielfigur schenkte; eine andere Dame brachte in Istanbul neue Figuren, Metin And schenkte mir eine Karagöz-Figur und sein — interessantes — Buch; durch unser Spiel für das Karagöz-Spiel Interessierte gaben mir Bücher ... Nicht nur für die Gastgeber, auch für die Gäste wurden die Besuche in Griechenland und der Türkei ein großartiges Erlebnis. Den Ostermontag verbrachten Dr. Bührmann und seine Mitspieler Kemper und Wieghardt in den Mauern Trojas, sie feilschten auch in türkischen Basaren, genossen die künstlerischen, landschaftlichen und menschlichen Eindrücke und spannen mit ihrem Spiel neue Freundschaftsbande zwischen den beiden Gastländern und Deutschland. Nicht selten wurden sie von Unbekannten angesprochen, die sich recht gut über die deutsche Puppenspielkunst informiert zeigten. Die „Hohnsteiner“ waren ein Begriff.

BEKANNTSCHAFTEN GESCHLOSSEN

In Canakkale sprach die Lüdenscheider ein Mann an, der sich als ein Arzt entpuppte, der vor Jahren auf Hellersen praktizierte. Auch der Name Lüdenscheid war bekannt, z. B. „Sie sind aus Lüdenscheid? Dann kennen Sie doch die Firma Busch-Jaeger“. Sofort war der Kontakt geschlossen. Die Lüdenscheider machten Bekanntschaft mit den beiden Ländern, wie es ein Tourist wohl selten kann.

Presse und Rundfunk machten sie während der 75 Tage populär und die Auftritte fanden hohes Lob bei den Kritikern, Nach dem Gastspiel im kretischen Chania schrieb die Zeitung „Paratiritis“ u. a. „Eine einmalige Veranstaltung des Schattenspieltheaters von Dr. Max Bührmann fand kürzlich in der großen Halle des Goethe Institutes statt. Das Schattenspieltheater ist uns allen von Kindheit an bekannt. Wer erinnert sich nicht gern an die Karaghiosis von Besiropoulos usw., die auf der Leinwand lebendig wurden und uns immer zum Lachen brachten. Was wir jedoch jetzt hier sahen, war etwas davon durchaus Verschiedenes, etwas Unerreichbares in Technik und hervorragender Darstellung...



Das Schattenspiel-Trio aus Lüdenscheid im anatolischen Hochland. Links Dr. Max Bührmann, rechts Hans Joachim Kemper. Der Dritte im Bunde, Otto Erich Wieghardt, machte diese Aufnahme. Übrigens: der Pkw hielt die strapaziöse 10.000 Kilometer-Tour wacker durch. Allerdings haben die buckligen Landstraßen Griechenlands und der Türkei die Lebenserwartung des Wagens ganz erheblich verkürzt.

URTEIL KORRIGIERT

Zwei andere Stimmen: In Ankara, wo Frankreich eine intensive kulturelle Tätigkeit entwickelt, sagte ein Franzose bewundernd: „So etwas können wir nicht aufweisen.“ Ein Italiener gestand: „Ich muss mein Urteil über die Deutschen korrigieren: Sie sind ja nicht penetrant deutsch – Deutsche Musik – Deutsche Dichtung – Deutsche Malerei! -, sie verstehen ja, über die Grenzen zu schauen – und dann verstehen sie auch noch die fremde Mentalität! Ich habe seit Jahren nichts so Faszinierendes gesehen!“

Die künstlerisch und politisch gewagte Reise durch die Türkei und Griechenland endete mit einem unerwartet großen Erfolg für Deutschland und auch für Lüdenscheid. Dafür Dr. Max Bührmann, Hans Joachim Kemper und Otto Erich Wieghardt herzlichen Dank und Glückwunsch!

W—er